



Von Carl-Christian Ehlers,
Vorstandsvorsitzender Kieler Volksbank

ZISCH – Ein vorbildliches Bildungsprojekt

„Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt“, das ist nicht nur der Werbeslogan der Volksbanken und Raiffeisenbanken, sondern zugleich auch das Motto der über 800 Schüler gewesen, die in den letzten Wochen mit großem Engagement am Projekt ZISCH teilgenommen haben! Ihr Antrieb war es, einen Bericht zu erstellen, der den Weg in die Kieler Nachrichten schaffen würde. Und dieses Ziel haben viele junge Reporter auch tatsächlich in den vergangenen Wochen erreicht!

ZISCH – Zeitung in der Schule ist seit über 20 Jahren ein Bildungsprojekt, welches in der Region seinesgleichen sucht. „Lesen“ und „Schreiben“ rückte während des Abenteuers Zeitung ganz in den Mittelpunkt des Unterrichtes – aber auf eine neue, spannende und abwechslungsreiche Art und Weise zum Unterrichtsalltag. Die Jung-Reporter lernten im Unterricht

eine intensive und kritische Auseinandersetzung mit der Tageszeitung kennen.

So entstanden zahlreiche Texte und Artikel, die in den Ausgaben der Kieler Nachrichten abgedruckt wurden und in dieser Projektzeitung noch einmal zum Nachlesen zusammengefasst sind. Das diesjährige Schwerpunktthema lautete: „Mein Traum...“ und versetzte so manchen Schüler ins wahre Träumen mal ein echter Reporter zu werden. Ein ausdrücklicher Dank für das große Engagement und die tolle Unterstützung geht an dieser Stelle an die KN-Redaktion, die den ZISCH-Reportern mit vielen nützlichen Praxis-Tipps hilfreich zur Seite stand!

Und was ist der Antrieb der Kieler Volksbank für die nächste Ausgabe von ZISCH im Jahr 2011? Wieder Kooperationspartner dieses lebendigen, aktuellen und praxisnahen Bildungsprojektes zu sein!



Von Erika Boeck,
Gemeinschaftsschule Kiel-Hassee

Ein Projekt mit Folgen

Acht Wochen lang Zeitung in der Schule lesen? Angesichts der Tatsache, dass viele Jugendliche mit dem gedruckten Wort auf Kriegsfuß stehen, ein hoffnungsloses Unterfangen? Keineswegs! Zum vierten Mal habe ich mit einer 10. Klasse an diesem Projekt teilgenommen. Mehr denn je schätze ich den Fächer übergreifenden Ansatz von ZISCH, der es ermöglicht, viele Aspekte des gesellschaftlichen und politischen Lebens im In- und Ausland zu betrachten. Dieses Mal konnte ich zum Beispiel das Fach Englisch mit einbeziehen, so dass die Schülerinnen und Schüler sowohl das politische System der Vereinigten Staaten kennenlernen als auch die aktuelle politische Entwicklung dort verfolgen konnten. Die Veröffentlichung von Artikeln unserer Klasse in den KN hat die Jugendlichen stolz gemacht und ihnen gezeigt, dass sie ihre Aufgaben gut

gemacht haben und durchaus im Vergleich zu anderen Schulen bestehen können. Auch dies ist eine wichtige Erfahrung für sie.

Das von PROMEDIA bereit gestellte Unterrichtsmaterial ist ebenso vielfältig wie aktuell, was die jungen Leute sehr anspricht und motiviert, kreativ zu arbeiten. Die Themen Pressefreiheit und Demokratie stießen auf großes Interesse und haben dazu geführt, darüber nachzudenken, inwieweit Schule dazu beiträgt, jungen Menschen Demokratie zu vermitteln, inwieweit die Jugendlichen selbst bereit sind, demokratisches Verhalten in ihrem direkten Umfeld zu praktizieren. Viele Bewusstseinsprozesse sind in Gang gesetzt worden, was im normalen Unterrichtsalltag oft so nicht entstehen kann. Ich glaube, wir werden das tägliche Zeitunglesen und auch die vielfältigen Diskussionen vermissen.



Von Julia Gehrig, Klasse 9b,
Friedrich-Junge-Realschule Kiel

Vom ZISCH-Fieber gepackt

Das ZISCH-Projekt war für uns alle sicherlich etwas umfangreicher als anfangs erwartet. Schon bei dem ersten Stapel Zeitungen, der in unsere Klasse getragen wurde, konnte man die langen Gesichter der Mitschüler sehen. Auch mit dem Thema „Traum“ konnte zuerst niemand so recht etwas anfangen. Doch nach und nach hatten wir alle immer mehr Spaß daran, unsere eigenen Artikel zu schreiben, auszubauen und mit den anderen zu teilen. Die Texte wurden immer länger und umfangreicher und selbst die Schreibfaulsten der Klasse hat irgendwann das ZISCH-Fieber gepackt. Da wurden sogar Fußball und Handy verschmäht und stattdessen lieber der Deutschunterricht vorbereitet.

Auch der Besuch in der Druckerei war ein absoluter Erfolg für unsere Klasse.

Die Jungs konnten die riesigen Druckmaschinen bestaunen, während die Mädchen sich mehr für Farben und den Aufbau der Kieler Nachrichten interessierten. Ich denke, dass das ZISCH-Projekt uns allen etwas gebracht hat.

Bei jeder neuen Ausgabe der Kieler Nachrichten hat sich die ganze Klasse um eine Zeitung versammelt, um zu sehen, ob einer unserer Artikel zu sehen ist. Und auch wenn wir mal kein Glück hatten, hat es Spaß gemacht, die anderen Texte zu lesen. Jetzt weiß ich auch, wie schwer es ist, einen ordentlichen Artikel zu schreiben und dass man vor den Redakteuren der Kieler Nachrichten wirklich den Hut ziehen muss. Das ZISCH-Projekt ist eine schöne Abwechslung vom Schulalltag gewesen und wird uns sicherlich ein klein wenig fehlen.



Stilvolle Preisverleihung auf der „Stena Germanica“

Ehren und geehrt werden: Um sich die besonders guten Leistungen im diesjährigen ZISCH-Projekt vor Augen zu führen, gingen Schüler, Lehrer und Projektpartner an Bord der „Stena Germanica“: 1. Reihe v.l.: Michel Sturm und Simon Lange (Klasse

9a, Gymnasium Altenholz, 2. Platz), Mailin Göpfert (Klasse 10b, Max-Planck-Schule, 3. Platz), Johanna Reimers und Laura Lippert (Klasse 10c, Käthe-Kollwitz-Schule, 1. Platz), Julia Romberg (Klasse 10b, Max-Planck-Schule, 3. Platz)

und Julia Gehrig (Klasse 9b, Friedrich-Junge-Schule, Sonderpreis „Traumgeschichte“) freuten sich mit Jens Harder, Marketingleiter der Kieler Volksbank (2. Reihe, 1.v.l.), Anne Spielmeier (2.v.l.), Manfred Gothsch (beide ZISCH-Redaktion der

KN), KN-Marketingleiter Christian Heinrich, Frank Molter, (ZISCH-Redaktion, hinten v.l.), und ihren Lehrerinnen über die gelungenen Artikel. Der Fotosieger, die Klasse 10c vom Gymnasium Lütjenburg, konnte leider nicht anreisen. Foto JKK

Stelle passt, Bewerber nicht

Jugendarbeitslosigkeit: Oft mangelt es an der Reife, nicht an freien Arbeitsplätzen

Plön. Die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen unter 25 Jahren im Kreis Plön droht nach Angaben der JobB GmbH weiter zu steigen. Um der negativen Entwicklung entgegen zu wirken, versuchen Hilfsorganisationen junge Menschen auf dem Weg zu einer sicheren Zukunft zu unterstützen. Laut der Agentur für Arbeit Kiel sind zurzeit 486 Jugendliche im Kreis Plön arbeitslos, was einem Anteil von 7,7 Prozent entspricht.

Von Mirko Neuman, Klasse 10b, Gymnasium Lütjenburg

Besonders mit der Stadt Lütjenburg als sozialem Brennpunkt und einer Arbeitslosenquote von insgesamt 25 Prozent ist man hier stark auf Hilfskonzepte angewiesen. Wichtig ist es, jungen Leuten einen guten Start in das Berufsleben zu ermöglichen. Die Maßnahmen, um Jugendliche vor Arbeitslosigkeit zu bewahren, beginnen bereits in der Schule.

Schulverweigerer haben häufig Probleme in ihren Familien oder kommen mit dem

Unterrichtsstoff nicht mit. Kinder, die meinen, sie hätten etwas besseres zu tun als zur Schule zu gehen und daher nicht zum Unterricht erscheinen, gefährden ihren Schulabschluss und somit die Aussicht auf eine gute Arbeitsstelle. Projekte wie „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ helfen solchen Kindern, sich in den Schulalltag einzubringen. Sie fördern die persönliche und soziale Entwicklung und begleiten präventiv etwa 25-30 Schüler im regionalen Bereich durch das Schulleben. So soll erreicht werden, dass stets die Schule

besucht wird und sich die Beteiligung am Unterricht bei Heranwachsenden steigert.

Auch für ältere Schüler gibt es Programme, die bei Problemen in der Schule helfen. Durch Coaching, Assessments und Berufsfelderproben, werden angemessene Umgangsformen, Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein geschult. Ziel ist es, dass Jugendliche vom allgemeinbildenden Schulabschluss über die Ausbildung zum passenden Beruf gelangen. „Matching“, so nennt sich die passgenaue Zusammenführung von Schülern und Betrieb. „Es sind immer noch Arbeitsplätze vorhanden, jedoch passen die Arbeitssuchenden nicht in das Profil der Arbeitgeber“, so Hans-Rudolf Osbahr, Geschäftsführer der JobB GmbH. Im April 2010 standen für 234 Schulabgänger 127 Ausbildungsplätze im

Kreis Plön zur Verfügung. Obwohl die Anzahl der Arbeitssuchenden größer ist als die Zahl der Lehrstellen, sind noch 61 Plätze unbesetzt. Die Firmen stellen immer höhere Ansprüche an die Bewerber, wodurch immer mehr Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben.

Die jungen Erwachsenen erhalten Unterstützung durch Hilfsprojekte der JobB GmbH oder anderen Einrichtungen, um für sie geeignete Berufe zu finden und eine zu ihnen passende Ausbildung antreten zu können. In den Bereichen Garten-/Landwirtschaftsbau, Metall- und Holzbearbeitung über gastronomische Tätigkeitsfelder bis zum Bereich Malerei oder Handel/Verwaltung werden den Arbeitssuchenden Hilfestellung und Betreuung zum Einstieg in den Beruf angeboten, so dass sie nicht um ihre Existenz bangen müssen.



Der heutige Medienkonsum – ein Traum! Von Gerrit Duber und Alexander Williams, Klasse 9a, Gymnasium Altenholz

„Ach ja, die Jugend von heute...“

Böse Teenies? Von Vorurteilen, Sokrates und Google

Von Lennart Nielsch und Felix Möker, Klasse 9a, Goethe-Gemeinschaftsschule Kiel

„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, und hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte“ – das wusste schon Sokrates (469-399 v. Chr.). Und wer hat das nicht schon einmal gesagt: „Ach ja, die Jugend von heute!“ Aber wie läuft heutzutage eigentlich solch eine Jugend ab? Google spuckt unter „Jugend von heute“ Erstaunliches aus: Die Jugend von heute ist verantwortungslos, ist nur auf Spaß aus und schmeißt das Geld zum Fenster heraus, da sie zu viel Geld hat. Die Jugend ist nicht diszipliniert, hat keinen Respekt vor älteren Menschen. Sie werde immer fre-

cher und provokanter. Dies ist aber wohl nicht nur der Jugend anzukreiden, sondern vielleicht auch der Erziehung der Eltern. Drogen, Alkohol und Computersucht nehmen extrem zu, so dass die meisten Jugendlichen auf sich allein gestellt sind. Viele Eltern sind berufstätig und haben wenig Zeit. Doch ob diese Vorurteile wirklich stimmen oder die Berichterstattung und Studien heute einfach sensibler geführt werden – das ist die Frage! Denn auch früher sind laut Recherche die Jugendlichen provokant gewesen und haben sich geprügel, haben Alkohol und Drogen zu sich genommen. Das wusste schon Sokrates. Wer könnte sich heute ein Leben ohne Computer oder andere elektronische Entwicklungen vorstellen? Also, wir als Schüler nicht!